

Schluss mit der Vertuschung!

4 000 auf der Demonstration in Berlin

Die Demonstration in Berlin am Aktionstag 4. November wurde von migrantischen, antirassistischen, linken Gruppen getragen. Sichtbar wahrzunehmen waren u. a. VVNBDa, DKP Friedrichshain-Kreuzberg, Antifa-Linke Berlin, ver.di-Jugend und Linke Neukölln. Redebeiträge von Initiativen wie Allmende oder vom Bündnis gegen Lager in Berlin-Brandenburg wiesen auf alltägliche Beispiele für den institutionellen Rassismus in Deutschland hin. Für letztere ging Sprecher Bruno insbesondere auf die politisch fragwürdige Instrumentalisierung von Flüchtlingsunterbringungen ein. Durch ein blitzartiges wie unnötiges Transportkarussell habe die CDU-geführte Berliner Innenverwaltung wechselseitige Einweisungen in Notunterkünfte und Lager ohne menschenwürdige Wohnalternativen veranlasst. Wenn Innensenator Henkel gleichzeitig auf 193 Abschiebungen aus Berlin sowie auf über 6 460 weitere "ausreisepflichtige Personen" im ersten Halbjahr 2012 verweist, greifen das nicht nur sensationslüsterne Medien und Rassisten bereitwillig auf.

Rassismus in Deutschland ist nicht nur Randphänomen. Er ist in der Mitte der Gesellschaft vorhanden, er hat Struktur, Methode und "Staatsdiener" als Täter. Auf der Demonstration wird nicht nur der anhaltende Vertuschungsskandal um den Mord an Oury Jalloh in Polizeigewahrsam angesprochen. In scharfer Kritik steht ebenso der Neuköllner SPD-Bürgermeister Heinz Buschkowsky, der in seinem Stadtteil lebende Menschen diffamiert und kriminalisiert, einvernehmlich mit einem rechten, "extremistischen" Rand der Gesellschaft. Rassistische Anschläge auf eine Moschee häufen sich, eine sogenannte "Reichsbewegung" verschickt gezielt Drohbriefe an türkische Vereine und Geschäftsleute. Antifaschisten informieren über sich ausbreitende neonazistische Netzwerke in Schöneweide, Lichtenberg und Rudow. Von ca. 180 rassistisch motivierten Morden in der Bundesrepublik seit 1990 geschahen 12 in Berlin.

Vier davon sind nicht mal ansatzweise aufgeklärt. Jede Spur fehlt auch im jüngsten Fall von Burak B., der 2008 in Berlin von Unbekannten aus einer Gruppe heraus getötet wurde. Rassismus ist ein strukturelles Problem von Behörden und Instanzen. Die vor dem BKA auf eine Leinwand projizierten offenen Fragen an NSU-Ermittler und "zensierte" Untersuchungsausschüsse sprechen für sich:

- Bombenanschlag in Köln, Keupstraße: Woher kam der Sprengstoff?
- Mord an Halit Yozgat, 6.4.2006, Kassel: Was sah Andreas T.,

Verfassungsschützer, wirklich am Tatort?

- Telefonat Beate Zschäpe - Sächsisches Innenministerium, 4.11.2011: Mit wem über was?
- NSU-Unterstützer-Netzwerk: Wie viele sind vom Verfassungsschutz bezahlt?
- Offenlegung aller Akten - sofort!

Hilmar Franz



Foto: **Franz**

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)